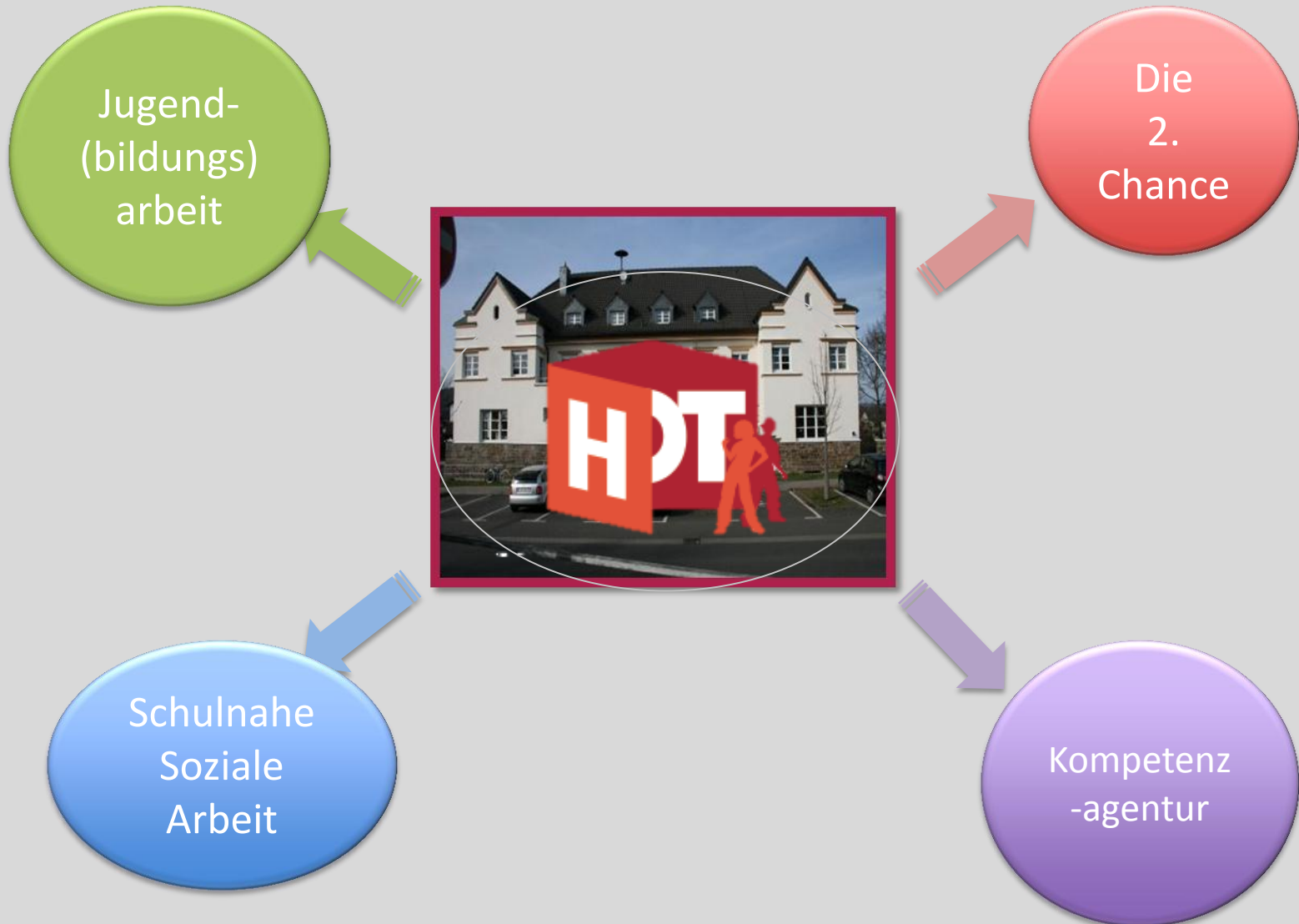


# Kurzvorstellung

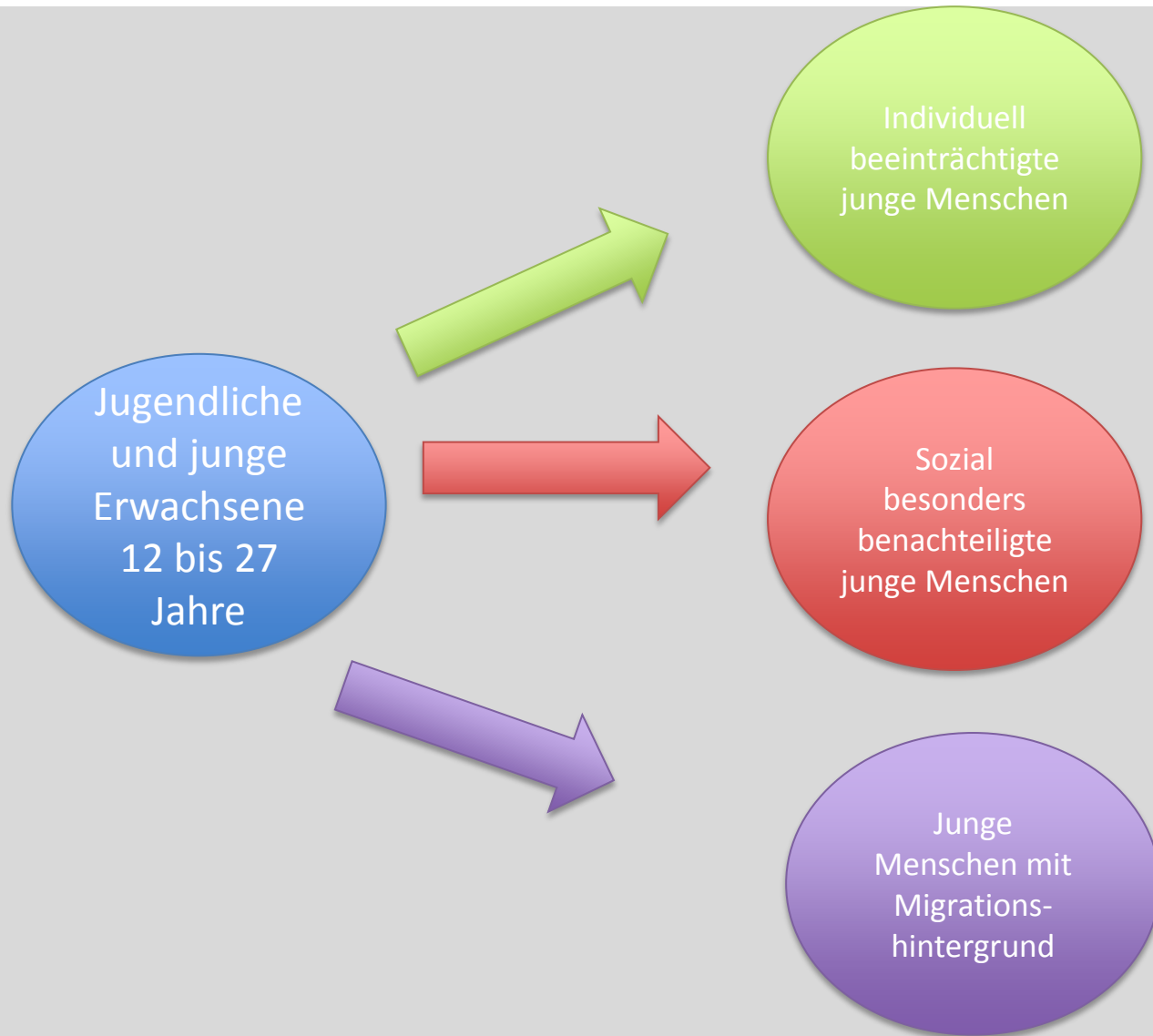


**Kompetenzagentur**  
Im Haus der offenen Tür

## 4 Arbeitsbereiche unter einem Dach



# Adressat(inn)en



# Ziele der Arbeit der Kompetenzagentur

Aufbau, Aktivierung und Ausbau der Potentiale und Fähigkeiten von benachteiligten Jugendlichen und jungen Menschen mit Migrationshintergrund.

Ermutung des sozialen Umfelds der jungen Menschen, sich für die Perspektiven der Jugendlichen einzusetzen. (Eltern, Erzieher/innen, Pädagoginnen und Pädagogen)

Auftrag

Impulse für Unternehmer/innen sowie ständige Begleitung und Motivation, um ihnen den Nutzen der Unterstützung benachteiligter Jugendlicher für ihr Unternehmen zu verdeutlichen

Information von Politik und Verwaltung über die Bedeutung, Erfolge und Perspektiven zeitgemäßer Jugendarbeit. Lücken im System finden und schließen. Stärkung von Akzeptanz und Verständnis von benachteiligten Jugendlichen und jungen Menschen mit Migrationshintergrund

„**Benachteiligung**“ verstanden als: Diskrepanz von individuellen Handlungsmöglichkeiten und gesellschaftlichen Handlungsnotwendigkeiten“





# Benachteiligung



„Jugendliche und junge Erwachsene (15- bis 27 jährige) gelten als benachteiligt, wenn sie in ihren Bildungsbiografien zu irgendeinem Zeitpunkt Probleme beim Übergang in eine den Lebensunterhalt sichernde Beschäftigung aufweisen“  
(Enggruber/Euler 2003, 17).

# Formen der Benachteiligung

Marktbenachteiligt

Schulische  
Überforderungen und  
Leistungsmisserfolg

mit Protest- und  
Autonomiebeweis

Außerschulische  
Überforderungen und  
Lebensprobleme

multiproblematische  
Herkunftsfamilien mit  
Gewalterfahrungen.

auf Sinn- und  
Identitätssuche



# „Netzwerken“



- Jugendmigrationsdienst
- Jugendarbeit
- Jugendamt
- kulturelle Einrichtungen (Musikschulen, Museen, Theater,...)
- Politiker/innen
- Firmen, Verbände, Kammern
- Jobcenter und Arbeitsagentur
- Vereine (Sport, Musik, Heimat,...)
- Schulen
- Verwaltungen
- Eltern
- Beratungsstellen (Drogen, Erziehung, Schulden,...)
- Ärztinnen/Ärzte und Psycholog(inn)en
- Kirchen und Glaubensgemeinschaften
- Polizei
- Gerichte
- Rechtsanwälte
- Strafanstalten



„Benachteiligte Jugendliche stark machen heißt, sie mit Anforderungen zu konfrontieren, an denen sie wachsen können und die ihnen die Möglichkeit bieten, ihr Arbeitsvermögen zu entwickeln. [...] Dazu benötigen sie entsprechende Angebote, die ein Lernen durch praxisnahe Erfahrungen, die Übernahme von Eigenverantwortung und das Treffen von Entscheidungen ermöglichen.“



# Kompetenzagentur – non-formales Lernen - Persönlichkeitsentwicklung



- einseitiges Bildungsverständnis der Existenzsicherung wird abgelehnt
- Die individuelle Entfaltung der Persönlichkeit ist neben der Eingliederung in die Gesellschaft zentral
- Kompetenzagenturen gehen aktiv auf „schwierige“ Jugendliche zu
- holen besonders gefährdete Jugendliche (u.a. in der Schule) ab
- sammeln Verlorengegangene ein
- und versuchen ‚Aussteiger‘ wieder für systematisches Lernen zu gewinnen.



## 5 Thesen



- 1) Benachteiligte Jugendliche haben Schwierigkeiten, aus der „Masse“ der Angebote im Übergangssystem passgenaue Angebote herauszufiltern.
- 2) Das Case Management gibt hierfür eine Anleitung und dient als Lotse im Maßnahmenschungel.
- 3) Wichtig ist die Zeit, die sich für die Jugendlichen genommen wird, um ein maßgeschneidertes Angebot zu finden.
- 4) Benachteiligte Jugendliche sind immer mit gewissen Problemlagen konfrontiert, für die es kein Patentrezept gibt
- 5) Dr. Kues bringt das Kernproblem mit folgenden Worten auf den Punkt: „Diese Jugendlichen passen nicht in Schablonen und sie passen nicht in standardisierte Maßnahmen. Ein Angebot, das anderen weiter helfen kann, ist für sie nur eine weitere Schleife in ihrem Lebensweg.“

# Projekt „Yepicando“

- Achtung Talente!

# Biographie



- Jan, 24 Jahre
- Vater: Lehrer
- Mutter: Dolmetscherin
- Mit 16 Jahren verlässt er die Schule ohne Abschluss (Gymnasium – 2 Ehrenrunden)
- Er lehnt seine Familie ab, die Gesellschaft bezeichnet er als „scheinheilig“
- Nach mehreren „Polizeieinsätzen“ verlässt Jan sein Elternhaus – er ist jetzt 18.
- Er wendet sich an die Arbeitsagentur und beginnt mehrere „Maßnahmen“, die er alle abbricht, er zieht auf die „Straße“, lebt von „Betteln“ und seinen „OFW Schecks“ – glücklich ist er nicht – er nimmt auch Drogen
- Mit 22 Jahren kommt er zur Kompetenzagentur (Freunde haben ihm dazu geraten) – Kompetenzfeststellungen – Jan hat ausgeprägte Sozialkompetenzen – er macht einen Europäischen Freiwilligen Dienst in Litauen (6 Monate) – jetzt macht er den Hauptschulabschluss und möchte gerne Erzieher oder Altenpfleger werden

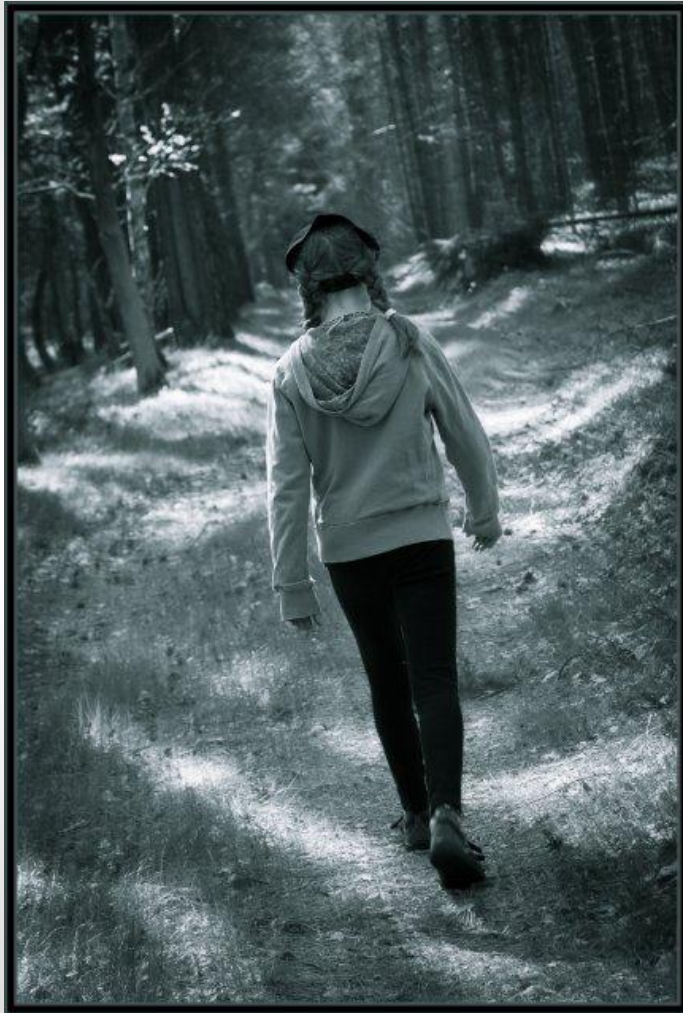


# Biographie



- Sabine, 21 Jahre
- Vater: Fabrikarbeiter
- Mutter Hausfrau
- Berufsreife mit 15 Jahren
- Findet keine Ausbildungsstelle – geht zur Berufsbildenden Schule – BF1 (Mittlere Reife) – dort scheitert sie nach einem Jahr – sie ist immer noch schulpflichtig – beginnt mehrere Praktika mit Schulbesuch
- Mit 18 ist sie frustriert – „keiner will mich“ – durchläuft mehrere Maßnahmen – bricht alle ab- auch zuhause gibt es immer mehr Ärger – sie liegt nur noch im Bett und abends geht sie auf „die Piste“ – die Eltern werfen sie raus – Sabine „tingelt“ von Freundinnen zu Freunden - sie ist unglücklich - möchte aber eine Familie gründen („dann werde ich gebraucht“) – Freunde raten ihr zur Kompetenzagentur zu gehen – Kompetenzfeststellung – sehr kreativ und „künstlerisch“ begabt – Praktikum beim Theater – möchte jetzt eine Friseurlehre machen (Beginn August 2013) – später Maskenbildnerin

# Biographie



- Mike, 20 Jahre
- Vater unbekannt
- Mutter – 34 Jahre ohne Beruf
- Mike verlässt die Schule mit der 7. Klasse - er ist 16 Jahre – hat eine Polizeiakte mit über 60 Straftaten (Einbruch, Diebstahl, Drogenhandel) - es fällt nicht auf, dass er keine weitere Schule besucht– nach einer Schlägerei wird er - gerade 17 Jahre geworden zu einer Jugendstrafe von 2 Jahren verurteilt – wir treffen ihn im Gefängnis und können gemeinsam mit den dortigen Sozialarbeitern erreichen, dass er den Hauptschulabschluss im Gefängnis macht – mit 19 wird er entlassen (Endstrafe) – Mike hat keinerlei „Sekundärtugenden“ – er kann und will nicht pünktlich sein – möchte viel Geld haben – eine Ausbildung kommt für ihn nicht in Frage – er ist bei der Kompetenzagentur – wir begleiten ihn punktuell - vermitteln ihm „Gelegenheitsjobs“ – das Jobcenter möchte er nicht in Anspruch nehmen - Ende offen

# Vielen Dank

